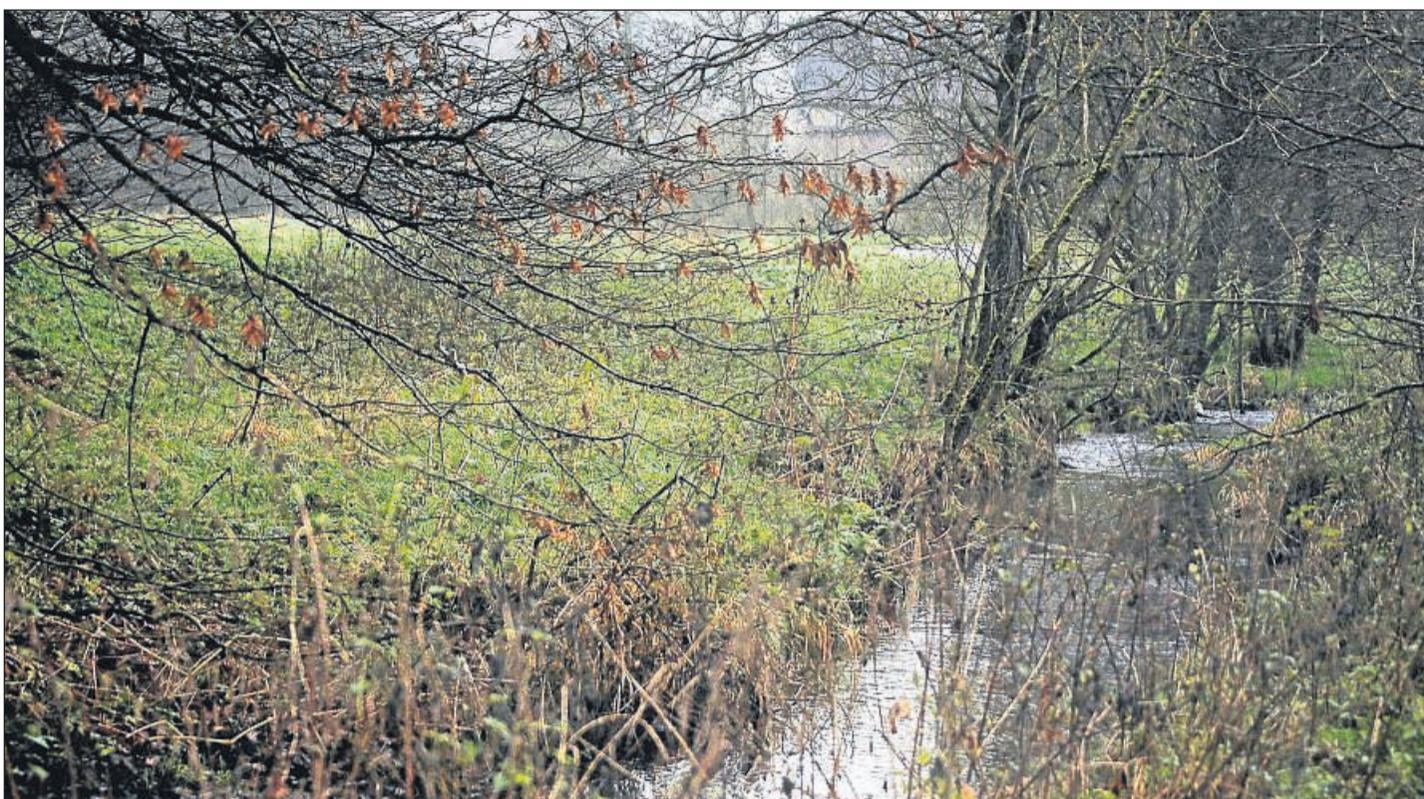


Umweltministerium äußert sich zur Lengelrenaturierung



Schlängelt sich durch die Natur: Der Lengelbach in Frankenu. Von einer Renaturierung und Flurneuordnung im Lengeltal im Bereich der Mühlen rät das Umweltministerium ab.

Foto:Daum

Genug Platz am Ufer

Umweltministerium rät von Flurneuordnung und Renaturierung im Mühlental ab

VON PHILIPP DAUM

FRANKENAU. Eine flächendeckende Renaturierung und Flurneuordnung sind im Unterlauf der Lengel nicht nötig. Das hat eine Anfrage der HNA ans hessische Umweltministerium ergeben. Das Ministerium prüft gerade, ob im gesamten Lengelgebiet von Haubern über Frankenu bis zur Mündung in die Eder eine Renaturierung und Flurneuordnung notwendig ist. Erste Einschätzungen liegen nun vor, und sie betreffen den Unterlauf der Lengel und das Mühlental in Frankenu.

Der Abteilungsleiter im Umweltministerium, Wenzel Mayer, hatte seine Einschätzung schon im Frühjahr dieses Jahres in einem Abstimmungsgespräch geäußert, bei dem neben Frankenaus Bürgermeister Björn Brede (SPD) auch Fachvertreter sowie Christiane Kohl von der Interessengemeinschaft (IG) Lengeltal anwesend waren. Die IG, ein Zusammenschluss aus Grundstückseigentümern im Lengeltal, kämpft gegen eine umfangreiche Renaturierung und Flurneuordnung im Lengeltal (HNA berichtete).

Die Gewässerstruktur im Lengelbach, darauf hatte Mayer damals hingewiesen, sei vor allem im Unterlauf, wo ein Na-

turschutzgebiet Bach und Aue umgebe, ausgezeichnet. Im Bereich des Mühlentals besteht nach seiner Einschätzung daher kein Bedarf an einer flächendeckenden Renaturierung. Es sollten lediglich Teilabschnitte hinsichtlich Durchgängigkeit und Beschattung verbessert werden.

Was Mayer meint, hat jetzt das Umweltministerium deutlich: „Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit ist nötig, damit Fische und Krebse uneingeschränkt den Bach durchwandern können. Hierfür müssen Wanderhindernisse beseitigt werden.“

HINTERGRUND

Der Lengelbach

Der Lengelbach entspringt in den Nordausläufern des Burgwaldes im Frankenberg-Oberland auf der Geismarer Platte. Seine Quelle liegt bei Haubern, einem Stadtteil von Frankenberg. Anfangs verläuft der Bach in landwirtschaftlich genutztem Gebiet. Er fließt durch Haubern und Dainrode, wo er die Bundesstraße 253 unterquert. Dort erreicht er den Naturpark Kellerwald-Edersee.

Im weiteren Verlauf passiert der Lengelbach die einstige Kuchenmühle und den

am Martinsberg gelegenen Lengelhof mit der ehemaligen Lengelmühle, wo der Treisbach einmündet. Unterhalb davon verläuft er etwa entlang der Grenze vom Hessensteiner Wald zur Frankenuer Flur und dann zu jener der Lotheimer Täler, die beide zum Naturraum Niederkellerwald gehören. Dann fließt der Bach im Naturschutzgebiet Lengelbachtal vorbei an der einstigen Bären- und Huhnsmühle. Anschließend mündet der Lengelbach in die Eder. (dau)

Mayer hatte auch betont, dass ein Flurbereinungsverfahren im Mühlental nicht nötig sei. „Da es dort in erheblichem Maße eine Fehlnutzung der Gewässerparzelle gibt, sind genug Flächen am Gewässer vorhanden, auf denen Beschattungen durchgeführt werden könnten“, sagte er damals.

Beschattung gut möglich

Gegenüber der HNA wird das Umweltministerium nun konkreter: „Die Gewässerparzelle ist eine Fläche, die allein dem Gewässer zur eigendynamischen Entwicklung zur Verfügung steht. Im Gelände ist sie in der Regel nicht ausgewiesen und wird oft von Anliegern mitgenutzt.“ Diese Flächen könnten jetzt zur Beschattung genutzt werden, ohne dass eine Flurneuordnung nötig wäre.

Das Ministerium teilt weiter mit: „Die Beschattung verhindert, dass sich das Gewässer zu stark erwärmt und beugt Algenvermehrungen vor. Natürlicherweise stehen an den Bachläufen Bäume, die für Beschattung sorgen. Zur weiteren Beschattung kann man Bäume auf den besonnten Uferstreifen pflanzen.“ Mehr Flächen würden aber nicht gebraucht, so dass ein Flurbereinungsverfahren nicht nötig sei.

ARTIKEL UNTEN

„In die Planungen einbeziehen“

Was bedeuten die Aussagen des Umweltministeriums nun für die Umsetzung der Renaturierung und der Flurneuordnung im Unterlauf der Lengel und im Bereich der Mühlen? Die Behörde, die letztlich darüber entscheidet, ob eine Renaturierung in Verbindung mit einer Flurneuordnung im gesamten Lengelgebiet kommt, ist das Hessische Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation. „Seitens unserer Verwaltung ruht die Einleitung eines solchen Verfahrens, weil das Umweltministerium die Notwendigkeit hierfür ja gerade überprüft“, berichtet Dr. Thomas Rossmanith vom Hessischen Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation und verweist auf die aktuellen

Prüfungen im Ministerium.

Rossmanith erinnert daran, dass der Antrag auf Einleitung einer Renaturierung der Lengel in Verbindung mit einer anschließenden, möglichen Flurbereinigung einst durch den Abwasserverband Lengeltal – getragen durch die Städte Frankenu und Frankenberg – gestellt worden sei. Der Abwasserverband habe anschließend bei einem Ingenieurbüro ein Renaturierungskonzept in Auftrag gegeben, das nun die Grundlage für die Überprüfung im Umweltministerium bilde.

Über die nun auf Anfrage der HNA mitgeteilten Teiler-

gebnisse aus dem Umweltministerium wurden auch Frankenburgs Bürgermeister Rüdiger Heß (parteilos) und dessen Frankenuer Kollege Björn Brede (SPD) überrascht. „Es wäre schön, wenn auch die Bürgermeister mal über den neuesten Stand informiert werden würden“, sagte Heß.

Er wies darauf hin, dass es einen gesetzlichen Auftrag dahingehend gebe, Renaturierungsmaßnahmen an der Lengel durchzuführen. „Offenbar werden im Ministerium jetzt Teilbereiche in Augenschein genommen und dahingehend überprüft, ob eine Notwendigkeit für eine Renaturierung und Flurneuordnung dort besteht. Unsere Information war bislang aber, dass man im Ministerium den Verlauf der Lengel im Gesamten betrachtet

und abschließend ein Ergebnis verkündet. Ein solches abschließendes Gesamtergebnis liegt uns aber noch nicht vor.“

Dass das Umweltministerium im Bereich des Unterlaufs der Lengel und dort, wo der Bach auf Frankenuer Gemarkung durchs Mühlental fließt, von einer Renaturierung und Flurneuordnung abrät, hat Frankenaus Rathaus-Chef in dieser Form auch noch nicht erfahren. Björn Brede betont, dass ihm noch nichts Schriftliches aus dem Ministerium zu diesem Teilbereich vorliege. „Aber wenn es tatsächlich so ist, dass das Ministerium eine Renaturierung und Flurneuordnung im Mühlental für nicht nötig erachtet, werden wir das in unsere weiteren Planungen einbeziehen“, sagte er am Freitag der HNA. (dau)



Björn Brede